



Die Grabstätte Janninet Kants. (Die „Stoa Kantiana“ mit der Nische Clemency.)

In kurzen wird die Grabstätte Kants nicht mehr sein, weil sie nicht mehr in der allerersten Form, in der drei Geschlechter sie konnten und ersten. Die Stoa Kantiana wird, nachdem beglücklicht ihrer Verfallung verschiedene Pläne erzwang, aber immer wieder verworfen worden sind, dem nachgeschaffenen Rahmen des Königsberger Dombaus zum Opfer fallen. Die Gebeine des größten Sohnes Königsbergs werden in geweihte Erde

übergeführt werden. Die lebigen Reste Kants sollen im Dome selbst, an der Stelle des hohen Chores, beigesetzt werden, in der Nähe der weltlichen Nachfolger des Preussenerkaisers. Die Grabstätte wird in gleicher Weise wie die Herzogstatale mit Epitaphien geschmückt werden. Mit diesem Werke wird eine würdige große künstlerische Straß betraut werden.

**Kunst, Wissenschaft und Literatur.**

**Kunst.**

**Ständige Kunstausstellung von Tansch & Große.** Von den vor einigen Tagen neu gebildeten Bildern interessieren am meisten die sechs Gemälde des Schweders Otto Noerström „Im War“, „Süßigkeiten“, „Festung in Wappstein“, „Am Brunnen“, „Stunde in Wortweide“ und „Wäsende Romanen“. Nicht das Schöne will Noerström malen, das keine Fähigkeit immer im Grunde liegt und mit ihr prahlt. Dinge die innerlich weiter gehen, das was er mit einem unbedeutenden Worte „Die geheimnisvolle Fremdenacht des Nordens“ nennt, hält er für seine Aufgabe. Man wird viele Aufgabe noch schaffen lernen und den nicht überlegen können, der sein Leben daran gesetzt hat, sie zu lösen. Er ist ein stiller, tiefer Mensch, der seine eigenen Wärdern hat, seine eigene, deutsche, nordische Welt. — Im Scandinavianer Halle führt uns der beliebte Hans Dagh in seinem „Im Nordhain“, die wunderbare Farbenpracht eines jüdischen Sonnenunterganges schildert Julius Böhm in seinem Bild „Möller am Abendhain der Meer“. Son Robert Sautz finden wir einen „Bermingas“, eine Partie aus dem „Steinburger Moor“ und eine „Nische in Rillerhain“, Georg Macco jandte einen „Marciere“. Eine Skulption von 38 Weibern aus der Aben hat Paul Staerz zur Ausstellung gebracht. Zwei prächtige Jagdbilder „Gentlicher“ von Professor Otto Redaeger und „Festliche zu Dole jandend“ von Professor Josef Schnitzberger. Als große Frauengestalten fällt Mar Nonnenbruch die „Alfina“ und „Sulphura“, eine getiere Lebensfreude straßt aus P. Wagners „Sommerhut“.

**Neuer Pariser Salon.** Die hervorragenden Karicaturisten unserer Zeit werden auf dem im Monat Mai in Paris zu eröffnenden internationalen Salon da rire durch ihre Hauptwerke vertreten sein.

**Der berühmte Neuenforumer in Bologna.** ein Schweizermeister von Giovanni Bologna, das seit 350 Jahren den Könige

platz der Stadt gibt, ist endlich in Gefahr. Man hat in der Stange des Brunnens große Sprünge entdeckt. Die herrliche Statue des Neptun mit dem Dreizack, die den Brunnen krönt, ist ebenfalls stark bedroht. Es sind bereits Anstalten getroffen worden, die Statue zu entfernen.

**Wissenschaft.**

**Der deutsche Lehrerverein für Naturkunde** hat den Hingang seines Ehrenmitglieds, des Mikroskopisten Wilhelm Schubert, zu beklagen. Der in Gera Verlebende ist der deutschen Lehrerschaft bekannt geworden durch die Beschreibung seiner mikroskopischen Vorträge auf den großen Lehrerversammlungen. Mit Begeisterung erfüllte er die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, möglichst weite Kreise in die Bedeutung und Schönheit der mikroskopischen Welt einzuführen. Damit sein Lebenswerk auch weiterhin Segen bringe, überwiegt er hochzeitig das Museum dem Landesverein Sachsen des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde.

**Die Wästen der deutschen Professoren Ertica und Baetz,** die von dankbaren japanischen Schülern gestiftet wurden, wurden in Tokio enthüllt. Der Rektor und der Dekan der medizinischen Fakultät schilderten die Verdienste der beiden Gelehrten und der deutschen Wissenschaft um Japan.

**Ein weltberühmter Gelehrter, Lord Stiffer,** feierte am 5. d. Mts. das 75. Jahr seines Geburtstag. Das letzte Mal wehte Lord Stiffer zum achtzigsten Geburtstag Rudolf Virchows in Berlin. Stiffer, der am 5. April 1827 geboren ist, machte seine Studien in London. Seine wissenschaftliche Zeit ist die Verbindung der letzten, antiseptischen Behandlungsmethode. Im Frühjahr 1865 brachte Stiffer zum erstenmal den Gedanken zur Auslösung. Stunden mit antiseptischen Mitteln zu behandeln. Seinen ersten Versuch machte er an einer Art der hässlichen Sunden, den offenen Knochenbrüchen. In ihrer höchsten Form behand die Methode in der Begleitung der Wunden mit karbolgetränkten Tüchern. — Auf einer in London abgehaltenen Zusammenkunft von 200 der hervorragenden Männer der medizinischen Wissenschaft, die einbehalten war, um darüber zu beschließen, wie man Lord Stiffers 80. Geburtstag

feiern solle, wurde beschlossen, daß in Anbetracht des hohen Alters und der angegriffenen Gesundheit Lord Stiffers die beste Weise, seinen Geburtstag zu feiern, die sei, durch Subskription eine Gesamtausgabe seiner wissenschaftlichen Abhandlungen zu veranstalten, die zur Zeit in wissenschaftlichen Bibliotheken verstreut sind. Sie würden voraussichtlich zwei Quartebände von je 500 Seiten umfassen. Der für die Herausgabe ernannte Ausschuss hofft, daß die Fertigstellung des Werkes innerhalb drei bis vier Monaten erfolgen kann.



Lord Stiffer.

wissenschaftlichen Abhandlungen zu veranstalten, die zur Zeit in wissenschaftlichen Bibliotheken verstreut sind. Sie würden voraussichtlich zwei Quartebände von je 500 Seiten umfassen. Der für die Herausgabe ernannte Ausschuss hofft, daß die Fertigstellung des Werkes innerhalb drei bis vier Monaten erfolgen kann.

**Theater und Musik.**

**Stadttheater, 6. April.** Gastspiel Erta Webedin. „Rigodon“ Oper in 3 Akten von Ambrosio Thomas. Es war sehr lebendig und höchst interessant, die fernliegende Künstlerin als „Rigodon“ zu bewundern, aber eine andere, weniger oft gegebene Oper oder eine, in welcher wir keine so gute einheimische Vertreterin der Dilettante beiseite, würde wahrscheinlich ein ausdauerntes Haus erlebt haben. Die bekannte Anziehungskraft des beliebten Werkes hat sich insofern der häufigen Wiederholungen noch sehr etwas abgeschwächt. Immerhin kann man von gutem Fleiß sprechen, nur der Rang war etwas spärlich besetzt. Ich hätte ununterbrochenen Gait gern als „Nioe Reiner“, „Nioie“ oder in „Soffmanns Egehungen“ gehört. Ihre eintönige Überauskunft beschränkte sich natürlich auch heute wieder in glänzender Weise. Die fäunige, schön vorgetragene Romanze „Kermit Zu des Land“ wurde rauhend applaudiert, ebenso das Duett „Für Schwaben in den Wästen.“ Mit großer Virtuosität und originellem Vortrag sang Frau Webedin die Scenerie im zweiten Akt. Der im zweiten Akte ausgetragene dramatische Lauf und die feineren Änderungen gelangen meistlich. Besonders reizten sich die Zere aneinander in allen Aufzügen, vom Fortte bis zum Klammfimo ihren Wohlklang hervorstechend. Geradezu vollendet mußten die Triller genannt werden. Auch die hübscheren Scenerie und im letzten Akt das Lied waren schön, hübschgehörte Leistungen. Nur erschien mir die Darstellung des unter Jigunnen aufgewandenen Wärdens etwas zu sehr detailliert und die Behandlung des Dialogs nicht immer natürlich genug. Zu viel Pathos und zu wenig Wärme. In anderen Partien, z. B. als Frau Reiner als „Reginonkater“, wie zeichnet sich Frau Webedin gerade durch reiche Vielseitigkeit aus. Ihre deutsche Schöne eignet sich außerordentlich gut für die fäunliche „Rigodon“. Das Publikum erliefte die gefeierte Künstlerin bei offener Szene und nach den glücklichsten mit Beifall und Hervorrufen. Frau von Bore-Gruell ist als bestreiftliche „Nioie“ bekannt und gefährt. Zu der Stano-Rede ließ sie wieder brillante Staccatophringe und Trillerfetzen hören. Auch war sie mehr als sonst bemüht, die leichtfertige, tolleste Schaulustlerin entsprechend zu charakterisieren. Herr Gruell, diesem sympathischen und sich stets mit lebendigem Eifer zeigen ver-

**A. Huth & Co. Halle a. S. Gr. Steinstr. 86/87.**

**Hervorragende Angebote zu sehr billigen Preisen.**

<b>Blusen</b> In Seide, Woll- und Waschlstoffen Mk. 2.00 - 18.00.	<b>Blusen</b> Hemdjacon-Sportblusen Mk. 1.50 - 12.00.	<b>Röcke</b> Kostüm-Röcke und Insstrele Röcke Mk. 2.00 - 35.00.	<b>Röcke</b> Unterröcke a. Waseh-u. Wollstoffen Mk. 1.50 - 24.00.	<b>Mäntel</b> Staubmäntel und Paletots Mk. 11.00 - 80.00.
<b>Jacketts</b> aus Yaffot, aparte Fajon Mk. 15.00 - 90.00.	<b>Kostüme</b> Sacco, Lithboy, Boleros u. anliegende Jacken Mk. 14.00 - 120.00.	<b>Kleider</b> Seide, Marquisette, Wollstoffe etc. Mk. 12.00 - 150.00.	<b>Kleider</b> nach Mass, aparte Modelle, Reitkleider. Mk. 0.50 - 15.00.	<b>Kragen</b> Leinen-, Spitzenkragen etc. Mk. 0.15 - 3.00.
<b>Damen-Hüte</b> Original-Modelle u. eigene Entwürfe Mk. 3.00 - 45.00.	<b>Kinder-Hüte</b> und Mützen für Kinder Mk. 0.50 - 8.00.	<b>Schirme</b> Sonnenschirme und Regenschirme Mk. 2.75 - 28.00.	<b>Gürtel</b> aus Seidenstoffen, Gemmi u. Leder Mk. 0.50 - 15.00.	<b>Taschen</b> praktische Fajons Mk. 2.00 - 17.00.
<b>Gardinen</b> weiss, creme und farbig Fenster 1.50 - 25.00.	<b>Vorhänge</b> aus klaren und dichten Geweben Fenster 3.00 - 40.00.	<b>Stores</b> weiss, creme und bunfarbig Fenster 1.00 - 30.00.	<b>Teppiche</b> und Vorleger in allen Grössen Mk. 1.00 - 150.00.	<b>Teppiche</b> echte orientalische Handarbeit Mtr. Mk. 10.00 - 40.00.
<b>Linoleum</b> bestes Fabrikat, Teppiche, Rollenware, Läuterstoffe.	<b>Decken</b> Tisch- und Diwansocken Mk. 1.50 - 60.00.	<b>Decken</b> Bettdecken, Steppdecken Mk. 2.00 - 25.00.	<b>Vitragen</b> Zuggardinen, abgepasst u. meterweiss Fenster Mk. 1.50 - 12.00.	<b>Wachstuch</b> in allen Breiten, glatt und gemustert.



# Caramel-Malz-Bier

## von Heinrich Müllers Wwe., Schwemme-Brauerei.

**Best bekömmlich! Fast alkoholfrei! Sehr nahrhaft!**  
**Wird von Aerzten sehr empfohlen!**

Man achte genau auf nebenstehende Schutzmarke: „Pelikan mit Jungen“.

schwierigen Aufgaben während der Saison ist es ebenfalls nicht an bester Anerkennung. Er war als „Widmer“ ein guter Partner der beiden Damen. Stimme und künstlerische Ausrüstung des Herrn Bismarck waren ihm mehr als Wagner'sche Heldengestalten. Die letzten Leistungen des „Widmer“ lagen ihm weniger an. Die Partien des „Widmer“ und des einstigen Baron Friedrich hatten in den letzten Jahren und besonders sichere, hübschgewandete Betreuer. Den Wagner'schen lang her Bismarck, der nicht über eine schöne, frische Stimme verfügt, ließ man. Um die Wagner'sche Produktion zu ersetzen, wurde Herr Kapellmeister Zittel, wie bei, beifolgt verbleibt.

**Widmer Theater, 5. April. Der Probenstein.** Es ist unangenehm, wenn ein Schauspieler zu seinem Besten einen leidlich renommierten Roll angeht, dann, wenn daraufhin Willen an der Kasse eintrudeln werden und, dieser Welt sagt dann in jeder Stunde ab. Wenn die Komposition kommt, dann ist der Theatermeister verhältnismäßig häufig vor, und es ist daher durchaus erklärlich, wenn ein Teil des Publikum's unzufrieden wird und seinen Entschluß fassen, lieber aus dem Saal zu gehen. Obgleich man heute nicht mit rechten Augen schauen kann, Herr Widmer, die tolle Folge von Herrn Zittel in der Fassung haben, daß sie kein Besten, das die Wirklichkeit vertritt, werden, und ihre Kräfte die heute vorzüglichste telegraphisch übergeben wurde, mag ihr durch diese Worte begünstigt werden — unter allen Umständen bietet das Publikum der „geliebterem Ungeheuer“, der sich, weil es zu geringfügig ist, seine Kräfte zu zeigen, nur weniger begünstigen wird, als ihm versprochen worden ist. Wegen die vorzüglichen Besuche im Widmer Theater war das Haus heute nur mäßig besetzt, und hätte Frau Widmer, der Besetzung, nicht einige Stimmen und Gesänge zugehen, in welcher die Besetzung, als Besetzung kaum Kenntnis geben, für die angebotene Berliner Künstlerin war nicht allzu hübsche Rosa Benede eingedrungen und gab die Partie in Blumenthal's „Probenstein“ mit einer Wäur, die unter den obwaltenden Umständen doppelt hoch einzuschätzen ist. Das Spiel war sehr fein und energiegeland, im Kampf mit dem Baron zu gewandt, daß der Zuschauer meinetwegen mit ihrem Verhalten nicht zufrieden ist. Wie immer, hatte Frau Benede die hier fast in den Vordergrund tretende Rollenrolle genügend gelöst. Als Baron Leopold von der Uge stand für Herr Z. Meyer-Saxen gemindert, der uns heute besser gefiel als bei seinem ersten Auftreten zu sehen. Er schien zu demjenigen Seiten zu gehören, die der näheren Bekanntschaft genossen. Herr Meyer-Saxen spielte die Rolle recht sympathisch, brachte eine Partie glücklich an — mit war er in Höhen zu jung, nicht der richtige Lebensalter, den Widmer, Wein und Schokolade hat Bismarck gefolgt haben. Wer in der letzten der jungen „Widmer“ gefolgt hat, sollte nicht einige Tage darauf eine Partie spielen, die ausschließlich dem Fach der pörs nobles gehört, in dieser eine Partee die Herr Zittel, Herr Meyer-Saxen, Herr Zittel allein — nicht Bismarck's Interesse! Auch um die Rolle des Baron Friedrich reihen sich die verschiedenen Fächer, vom Charakterpartie abwärts bis zu den wilden Klümpchen, die als Gaudes Tante über die Szene springen. Am Widmer Theater war sie in der letzten Fänge gelöst, und Wilhelm Reich spielte sie in der bestmöglichen Form mit bestem Erfolg. Als Bismarck's Bedienung war Weg Zittelmann eine der glücklichsten Figuren des Abends. Frau Widmer und Hedene Wäurthner-Ben-Saxen stellen das glückliche Ehepaar, Alons Wäur und Hedwig Weinau die jungen Ueberrüste in lobenswerter Weise dar. Durch eine ausgezeichnete Wäur, hat schließlich noch Frau Widmer als Bismarck's Frau. Die Direction nach dem „Probenstein“ noch einige Tage abspielen können.

Sean Schweller.

**Der neue Lebenswarte Spielers Stadttheater.** Aus der Direction des jetzt neue Spielers stehenden Kaiserlicher Stadttheaters schreibt Director Feldner infolge von Unstimmigkeiten aus, er wird Lebenswarte am Stadttheater in Halle. Wir gewinnen in Herrn Feldner, der lange Jahre dem Stadttheater in Magdeburg als Dirigent angehört, eine ganz vorzügliche Kraft.

**Das 16. anhaltische Musikfest** findet am 4. und 5. Mai in Dessau statt. Der erste Tag bringt die Aufführung der dramatischen Legende von Doktor Bellus für Chor, Soli und Orchester „Frank's Besinnung“. Auf dem Programm des zweiten Tages stehen Anton Bruckner's „Messe Solenne in G-moll“, dann die „Wanderer-Rhapsodie von Schumann für Klavier und Orchester — der Klavierpart spielt Konrad Knorke —, dann die symphonische Dichtung „Don Juan“ von Richard Strauß.

**Charles Zante** in Weimar. Mit der Erlaubnisverwaltung des befannten Aquantons „Charles Zante“ im Zoodirigen in Weimar findet

sch der Künstler der „Widmer, Jg.“ nun und hinab als ab: Die Theaterleitung hat ein Recht, „Charles Zante“ auf die Bühne zu bringen; der Schauspieler, das Stück gibt und geduldet zu spielen; das Publikum, sich zu amüsieren, was ihm gut dünkt; und die Kritik zu urtheilen.“

**Ein Komponistfest in Eisenach.** In Eisenach und in Eisenach ist ein Ausbruch von kunstliebenden Männern zusammengetreten, welche einen Antrag zur Gründung eines Thüringer Landestheater's in Eisenach erlassen haben. Ein für die Naturbühne sich eignendes Stück ist vorhanden, auf dem sich eine primaire Bühne unter Ausnutzung an die natürliche Beschaffenheit des Ortes leicht aufstellen lassen soll. Küfer, neueren Dichtern sind geeignete Stücke Schopenhauer's, Goethe's, Schiller's, Hebbel's, Adolph's, auch Schopenhauer's von S. Sachs und eventuell Szenen aus Schopenhauer's Dramen in Aussicht genommen. Thüringen soll, wie es im Kunstfest, den Bühnen auf sich nehmen, in dieser Sache das entscheidende Wort zu sprechen.“

**Schöne Kassenrapporte.** Die ersten zwölf Vorstellungen der „Hellen der Welttheater“ im Berliner Kammerspieler-Theater haben eine Einnahme von 48740 Mk. ergeben, demnach im Durchschnitt mehr als 4000 Mk. am Abend, eine Bilanz, die bei der Neuenführung eines modernen Theaters noch niemals erreicht wurde.

**Donn als Nachfolger.** Aus Berlin wird dem „Völk. St. Nachrichten“ gemeldet: „Der Herrmann'sche neue dramatische Proben, das er wieder mit großem Erfolge in die Welt setzt, das fünftägige Drama „Ludwig II.“, ist, wie bereits gemeldet, von der Berliner Theater für die öffentliche Aufführung verboten worden. Nicht mit Unrecht finden wir, das unqualifizierbare Kopie ist durchaus ein schlechtes Nachwerk, für das allerdings der Vater nicht allein verantwortlich gemacht werden kann. Wir sind nämlich in der Lage, nachzuweisen, daß Herr Mann mit seinem „Ludwig II.“ auf den Spuren eines Vorgängers wandelte und sich so eng an ihn anlehnte, daß vieles in seinem Stück absolut als Plagiat begradigt werden darf. Dieser Vorgänger ist der allbekannte, verlorbene Theaterregent Hermann's Greltinger, der unter dem Namen „Hilgenberg“ vor etwa 10 Jahren bereits ein „Ludwig II.“ schrieb, dem der des Herrn Herrmann'sche „Ludwig II.“, nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Szenenführung und vielfach sogar im Wortlaut wie ein Ei dem andern gleich. Wer sich davon überzeugen will, braucht nur das Stück des letzteren, das in der Weltanschauung unter Nr. 2260 erschienen ist, mit dem Bühnenstück vergleichen. Er wird dabei nicht nur die unerkennbare, höchst merkwürdige Ähnlichkeit finden, sondern auch die Entdeckung machen, wie „glücklich“ der Dichter und Hausbesitzer des Berliner Theaters es verstanden hat, die Vorgänge und Charaktere der handlegenden Personen zu vertauschen und das Ganze in das Niveau der höflichen Literatur herabzusetzen.“

**Das einaktige Schauspiel „In eigenen Fesseln“** von Sophie Galloway, das den Zusammenhang eines Schiffsleiters infolge Alkohol's mißbraucht behandelt, erzielte bei seiner Aufführung im Bremer Stadttheater großen Erfolg.

**Thull's Nachfolger in München** wird der bekannte Komponist Friedrich Kluge aus Karlsruhe, der im vorigen Jahre bereits nach der erfolgreichen Aufführung seiner Oper „Mephist“ im Münchener Hoftheater für die Bühne der Konzerte verpflichtet wurde. Kluge tritt seinen Hofen am 1. September an.

**Ernst von Posart** droht der Münchener Hochschiff „Die Kritik“ mit einer Klage, wenn nicht in der nächsten Nummer die Rücknahme der unangenehmen Besprechung erfolge, v. Posart setze hierfür den Witteln des „Bayrischen Kuriers“ über das Hoftheater. Seit dem Tage nach seiner Rückkehr von der Besprechung (28. Sept. 1905) hat er allmählich nur wenige Tage nach München gekommen, habe weder die künftigen Theater noch das Brünge-Theater bereitet, weder Interviews empfangen, noch journalistische Anfragen über die Verhältnisse dieses Theaters beantwortet und grundsätzlich alles vermieden, was irgendeine Möglichkeit hätte bieten können, einen Gegensatz zwischen ihm und der gegenwärtigen Leitung der künftigen Theater zu konstruieren.

**Lucie Graf-Hoing**, die einst weltberühmte Tänzerin ist in München, 82 Jahre alt, gestorben. Sie war die Witwe des 1894 in

München gestorbenen Kaiserlichen Hofrath und Capitän des bayerischen Militär's Kampf, des Straußenführers und Capitän VIII. verlor den Hof. Mit dreizehn Jahren war sie bereits an der großen Oper in Paris, um in den folgenden Jahrzehnten ihre größten Triumphe in Petersburg und London zu feiern. Zu München, wo sie mehrfach gastierte, wurde sie 1869 Besitzerin des Hofballetts. In ihre Zeit fielen die berühmten Operat-Vorstellungen vor König Ludwig II. mit dem großen Glanz von der größten Ausgaben. Vor vielen Jahren übernahm die glänzlich zurückgegangene Lebens die Stadt München mit einer Einnahme von 400000 Mk. jährlichen Einnahmen und Schätzungen, momentlich jedoch vom Theater.

**Das Fest der Wiener Hofoper** soll in dieser Saison, wie in vorigen Operntagen lebhaft bestritten wird, eine noch nie dagewesene Höhe erreicht haben.

**Richard Wagner's Denkmahl für Wien.** Auf Anregung eines Wieneren Begünstigten hat sich vor einiger Zeit ein Komitee gebildet, das sich die Errichtung eines Richard Wagner-Denkmals in Wien zur Aufgabe setzt.

**Johann Strauß**, der jüngste, der wegen seiner weltberühmten Sinfonie seine Stellung als Hofballmusikdirektor in Wien verlor und auch sonst durch mancherlei Unannehmlichkeiten erfuhr, scheidet mit seiner Kapelle nach Berlin über.

**Pietro Mascagni** ist in Wien eingetroffen, um ein Konzert zu dirigieren. Er erzielte gütliche Erfolge über seine fünftägige Oper „Das Griselini“, welche er noch keine Note davon geschrieben hat, das Werk nicht zu Ende zu bringen in Angriff nimmt. Das Werk, das den Sonjano-Breis erhalten hat, stammt von einem jungen Dichter Franco Sabatone. „Das Griselini“ ist die Krönung eines modernen Opern-Kunstwerks. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Arbeiter, der vom Sozialismus befreit, einen unerbittlichen Kapitalismus gründet. Am Schluß wird der Held von seinem Arbeitgeber erschlagen. Mascagni legt große Hoffnungen auf die Oper.

**Die Saison des Deutschen Theaters in London** wurde Freitag abend in dem Queen's-Theater mit der „Gondolieri“ bei gutem Besuche eröffnet. Die Hauptdarsteller sowie der Musik Director Dergo wurden überaus geliebt. Kurz nach Beginn des dritten Aktes in der Musikenerie trat der Charakter des Rates Sublime, Joseph Zhab, eine vorübergehende Ohnmacht und wurde durch einen anderen Darsteller ersetzt werden.

### Wartbericht.

Sonabend, den 6. April.				
Probenstein	1.00	1.00	1.00	1.00
Probenstein	1.30	1.40	1.50	2.00
Probenstein	0.30	0.40	0.50	0.60
Probenstein	0.15	0.20	0.25	0.30
Probenstein	0.04	0.05	0.06	0.07
Probenstein	0.05	0.10	0.15	0.20
Probenstein	0.12	0.15	0.18	0.21
Probenstein	0.15	0.20	0.25	0.30
Probenstein	0.05	0.10	0.15	0.20
Probenstein	0.05	0.10	0.15	0.20

Der Markt war außerdem noch mit Rischen befüllt.

## Hohenlohe'sches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.



**Sommerproffen** verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.  
an gewürstlichster Schokolade mit **Sommerproffen** **Serba-Seife.**  
zu haben in allen Apotheken, Droger., u. Verf. p. St. 60 Wfg. u. 1 Mk.

# Jackets, Paletots, Havelocks, Umfänge, Reisemäntel.

Kleider für Strasse und Haus. Jackett-Kostüme. Kostüm-Röcke. Blusen, Unterröcke, Morgenkleider.

# Kinder-Konfektion für Knaben und Mädchen.

Grösste Auswahl. Solideste Verarbeitung. Billigste gestellte Preise.

# Drumhreytag

Gegründet 1865.

Leipzigerstrasse 100.

Fernspr. 379.





